

Herkunft und Ausbreitung der Otschik-Sippe im Kreuzburger Land

Vortrag gehalten von Peter Klotz am 27.04.2024 beim Schönwälder Heimattreffen in Schönebeck/Sachsen-Anhalt.

Oberschlesiens ethnisches Vermächtnis

Oberschlesien war geprägt durch eine multi-ethnische Gesellschaft.

Seit dem 6. Jahrhundert nach Christi waren Polen in Oberschlesien ansässig, die aus den Weiten der Ukraine in das von den Vandalen nahezu verlassene Schlesien eingewandert waren.

Im 13. Jahrhundert begann die Einwanderung von deutschen Siedlern vornehmlich aus Thüringen und Franken, die von den Piasten-Herzögen gerufen wurden, um das Land wirtschaftlich voranzubringen.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte gab es weitere Einwanderungen aus Böhmen, Mähren, Österreich, Ungarn und sogar aus den Balkanländern.

Das läßt sich besonders an den Familiennamen deutlich machen.

Der Name "Dalibor" bedeutet "weiter oder großer Wald", der Name "Potzkai" lautet übersetzt "Wart einmal", Morawa oder Morawitz bedeutet "der aus Mähren".

Diese Namensträger kamen wie auch die Otschiks aus Böhmen bzw. Mähren.

Der Name "Karwath" bedeutet Kroat. In Ungarn hieß er Horwath, in Mähren und Böhmen Charvat, Chorwat und in Oberschlesien Karwath.

Auch der Name Gordziel, der in Berthelschütz und Schönwald häufig vorkam, kommt aus Kroatien. Die Bedeutung ist "der Grimmige, der Reizbare".

In ihrer Promotionsarbeit von 1936 hat die Anthropologin Ilse Schwidetzky rassenkundliche Erhebungen im Kreis Kreuzburg veröffentlicht

Diese Erhebungen bieten ein recht zutreffendes Bild über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung.

Für Schönwald wird in dieser Arbeit ein slawischer Bevölkerungsanteil von 41 %, ein nordischer/deutscher von 38% und ein dinarischer von 11 %, ein alpiner von 10 % und ein mediterraner von 1 % ausgewiesen. Der slawische und dinarische Anteil von in Summe 52 % überstieg den nordisch/deutschen Anteil deutlich.

Die Volkszählung von 1890 ergab für den Kreis Kreuzburg einen deutschstammigen Bevölkerungsanteil von 31,0 % und einen polnischen Anteil von 68,6 %.

Unter diesen Bedingungen war es nicht verwunderlich, dass die deutsche Bevölkerungsgruppe sich der dominierenden slawischen Gruppe allmählich anpasse und im Laufe der Zeit nicht nur deren Sprache in Form des "Wasserpölnischen" sondern auch deren Sitten und Gebräuche übernahm.

Die böhmisch-schlesische Otschik-Linie

Die Schönwälder Freytag- und Gordziel-Linien beinhalten auch Verbindungen zur Otschik-Linie.

Nach den vorliegenden privaten und kirchlichen Aufzeichnungen gab es in

Schönwald 2 Otschik-Linien, deren Wurzeln im Nachbarort Gottersdorf liegen. Dort gab es bereits im 15. Jahrhundert Otschik-Vertreter, wie aus einem Testament, das im Staatsarchiv Opper vewahrt wird, hervorgeht.

Das Urbarium von Schönwald aus dem Jahr 1575, in dem alle Besitzhabenden aufgeführt sind, weist den Name Otschik nicht aus.

Im sogenannten "Unterthanen-Bekanntnis" von Schönwald vom Februar 1723 ist ebenfalls kein **Otschik** aufgeführt.

Die Otschiks müssen demnach nach 1723 nach Schönwald zugezogen sein.

Diese Vermutung wird untermauert durch eine Heiratseintragung im Kreuzburger Kirchenbuch, in der folgender Wortlaut festgehalten ist:

"Copulati in Schönwald honestus juvenis **Johannes Ocik, Thomas Ociks** incol. Gottersdorfiensis derelictus filius et honesta virgo Barbara, Andreas Nysars Incol. Schönwald filia."

Übersetzung:

In Schönwald getraut wurde der ehrenwerte Junggeselle Johannes Ocik, des Gottersdorfer Einwohners Thomas Ocik nachgelassener Sohn und die ehrenwerte Jungfrau Barbara, Tochter des Schönwälder Einwohners Andreas Nysar.

Johannes Ocik wurde 1698 in Gottersdorf geboren und starb am 13.08.1762 in Schönwald mit 64 Jahren,. Sein Vater Thomas Ocik war zum Zeitpunkt der Eheschließung bereits verstorben. Barbara Nysar starb am 05.05.1757 in Schönwald Dies ist der erste Otschik, der in Schönwald auftaucht. Er trug die Bezeichnung Colonus, die in den privaten Unterlagen der Otschiksippe mit "Kolonist" falsch wiedergegeben wurde.

Colonus ist die lateinische Bezeichnung für Bauer.

Johannes Otschik ist einer der Begründer der beiden Otschik-Zweige in Schönwald. Etwa zur selben Zeit zog von Gottersdorf ein Geoge Ocik (im Stammbaum George I Ocik genannt) nach Schönwald, der einem anderen Gottersdorfer Ocik-Zweig entstammt. Über ihn liegen keine Daten vor. Es kann deshalb gut sein, daß dessen Sohn Adam Ocik und dessen Bruder George Ocik (George II Ocik) erst nach Schönwald zugewandert sind.

Diese Ocik-Linie wurde in Schönwald allgemein die Wiesen-Otschik-Linie genannt, deren Hof an der Pappelallee am westlichen Dorfende neben den Wiesen lag. Daher der Name Wiesen-Otschik.

Im Laufe der Generationen haben sich von den beiden Otschik-Linien etliche Nebenlinien abgespalten. Die Johann Otschik- Linie mit Nebenlinien hat Prof. Uwe Boldt aus Leipzig intensiv bearbeitet und anhand vorliegender Daten verschiedene Ahnenreihen aufgestellt.

Für die Wiesen-Otschik Linie gibt es derartige detaillierte Ahnenreihen nicht.

Lediglich von Hermann Kanus liegen einige Daten der Wiesen-Otschiks vor.

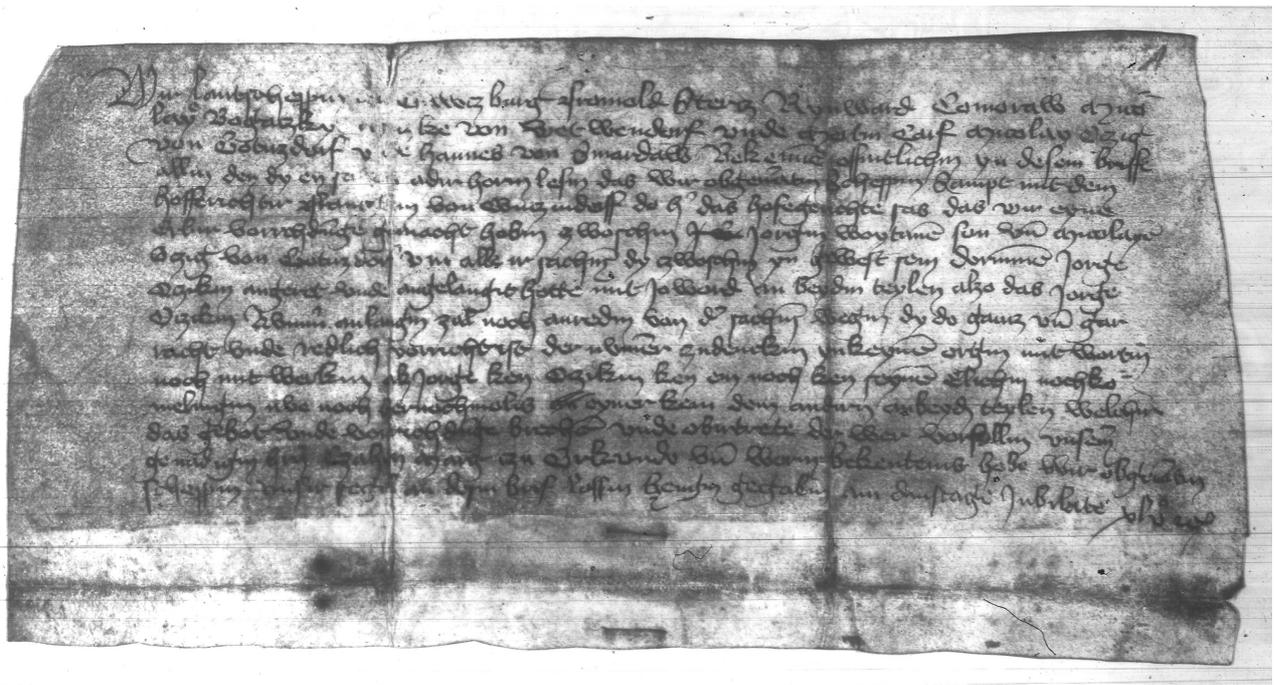
Auf Basis dieser Unterlagen und zahlreicher Kirchenbucheinträge ist es gelungen, eine Stammtafel für die Wiese-Otschiks und einer ihrer Nebenlinien aufzustellen.

Herkunft der Ociks/Otschiks

Die Ociks kommen ursprünglich aus Böhmen, wo der Name in alten Dokumenten festgehalten ist.

Sie sind wahrscheinlich bereits recht früh im 15. Jahrhundert von Böhmen nach Schlesien bzw. nach Ostpreußen gezogen. Zu dieser Zeit taucht der Name Ocik in Gottersdorf auf. Im Staatsarchiv Oppeln befinden sich unter Acta Miasta Kluczborka Tom I "Acta über einen Nikolaus Oczig", die auf den 20.04.1445 datiert sind. Für das Jahr **1445** werden als Landschöffen von Kreuzburg genannt: Fromolt Sterz, Ryeward Comorow, Nicolay Bogaczky, Miczke v. Welmendorf, Martin Carf, **Nicolay Oczig v. Gottersdorf** und Hans v. Schmartd.

Im Oppelner Staatsarchiv existiert noch ein anderes Dokument (Sign.45/13/0/1/23) , in dem „die Geschworenen der Stadt Kluczbork die Einigung zwischen Jerzys Sohn des Woytane und Mikołaj Oczig aus Gotatrowice ("von Gotezdorf"). bezeugen 1445, 20. April dinstage Jubilate "



Nicolay (Nikolaus) Oczig muß demnach ein hohes Ansehen im Kreuzburger Land gehabt haben, sonst wäre er nicht als Landschöffe benannt worden.

In den Archivunterlagen befindet sich auch ein Testament des Nikolaus Ocig. Die Schriftstücke sind jedoch kaum zu entziffern, da es sich um eine sehr ausgefallene Schrift handelt.

Diese Schriftstücke beweisen zumindest die Anwesenheit von Vertretern der Otschik-Sippe zu diesem frühen Zeitpunkt in Gottersdorf.

Das Auftreten des ersten Oczig in Gottersdorf fällt mit den Hussiten-Kriegen zusammen. Bekanntlich starteten die Hussiten ihren 2. Einfall nach Schlesien im Jahr

1428. Einer der Kommandeure war der polnische Ritter Dobek Puchala, der einige Zeit im Kreuzburger Schloß residierte und das Kreuzburger Land ausplünderte. Er wurde mit seinen hussitischen Truppen erst 1434 vertrieben, blieb aber in Schlesien, wo er 1441 starb. Seine Nachkommen leben bis heute in der Umgebung von Namslau/Namysłów.

Denkbar wäre, daß ein Oczig als Angehöriger eines hussitischen Verbandes nach Kreuzburg kam und nach der Vertreibung der Hussiten im Kreuzburger Land geblieben ist. Zeitlich würde eine solche Annahme passen.

In den "Urbare von Oberschlesien aus der Zeit von 1566 – 1641" finden sich Oczig-Vertreter in Ostrog, einem Stadtteil von Ratibor und im Dorf Weszely.

Blaziekh	Ozigkh	Ostrog	1567
----------	--------	--------	------

Hans	Ozych	Gärtner	Dorf Weszely	1581
------	-------	---------	--------------	------

Das Vorkommen von Otschik-Vertretern in Ratibor und Weszely im grenznahen Bereich zu Böhmen/Tschechien ist ein deutliches Indiz für die Einwanderung von Ocigs aus dem böhmischen Landen nach Oberschlesien.

Auch in Ostpreußen taucht der Name Oczig im 15. Jahrhundert auf, wie aus einer Schilderung aus dem Buch "[Akta Stanów Prus Królewskich. T. 2, \(1489-1492\)](#)" zu entnehmen ist. Dort heißt es u.a. :

Am donnerstage des morgens ume dy czeyt zcu funfen wurden dy [7] hernn von landen unde steten uffs rothaws vorsammelt. Do erclagete 1 X 1489 sich inerste der pomerelsche woywode, wy en etzliche unde nemlich Oczig aws seyner haldunge zcu Pautzike dringen unde anstechen welde.

Transkript:

Am Donnerstag des morgens um die Zeit zu Fünfe wurden die Herren vom Lande und den Städten auf dem Rathaus versammelt. Da beklagte sich zuerst der pommersche Woiwode, wie ihn etliche und nämlich **Oczig** aus seiner Haltung zu Pautzike drängen und anstechen wolle.

Die geschilderte Versammlung fand am 01.10.1489 statt.

Von Gottersdorf aus verbreiteten sich Vertreter der Ocik-Sippe über das Kreuzburger Land. Wir finden den Namen Ocik z.B. in Pitschen, Kreuzburg und einigen Dörfern des Kreises. Auch im Nachbarkreis Namslau gab es Otschik-Vertreter in dem Dorf Michelwitz, die wiederum verwandtschaftliche Beziehungen zu einem Freibauern Johann Ocik in Bürgsdorf unterhielten. Zwischen 1801 und 1811 werden im Bürgsdorfer Kirchenbuch mehrere Taufpaten bei Kindstauen von Johann Ocik

vermerkt wie beispielsweise Gottlieb Ocik, Kretschmer aus Michelwitz, Susanna Ocik, Erbscholzin aus Michelwitz und Susanna Ocik, Krämerin in Michelwitz.

Im Grundbuch von Michelwitz ist im Band I, Blatt 12, Nr. 13 ein Reinhold Otschik als Erbhofbesitzer eingetragen. Im Band V, Blatt 179, wird unter Nr. 12 in Michelwitz ein Waldemar Otschik als Erbhofeigentümer genannt.

Stark vertreten waren Ableger der Sippe in Schönwald.

Auf der Grundlage von zwei Ocik-Vertretern, die nach Schönwald im beginnenden 18. Jahrhundert kamen, hat sich hier das Geschlecht sehr stark vergrößert.

Noch im 19. Jahrhundert lebten Nachfahren der Gottersdorfer Otschik-Linien in Gottersdorf.

Schreibweisen des Namens

Es gibt unterschiedliche Schreibweisen des Namens. **Ocik, Ocig, Oczig, Oczyk, Otschig, Otschik.**

Ocik, Ocig entsprechen der **tschechischen Schreibweise**.

Oczig und **Oczyk** ist die **polonisierte Schreibweise**, die Otschik gesprochen wird.

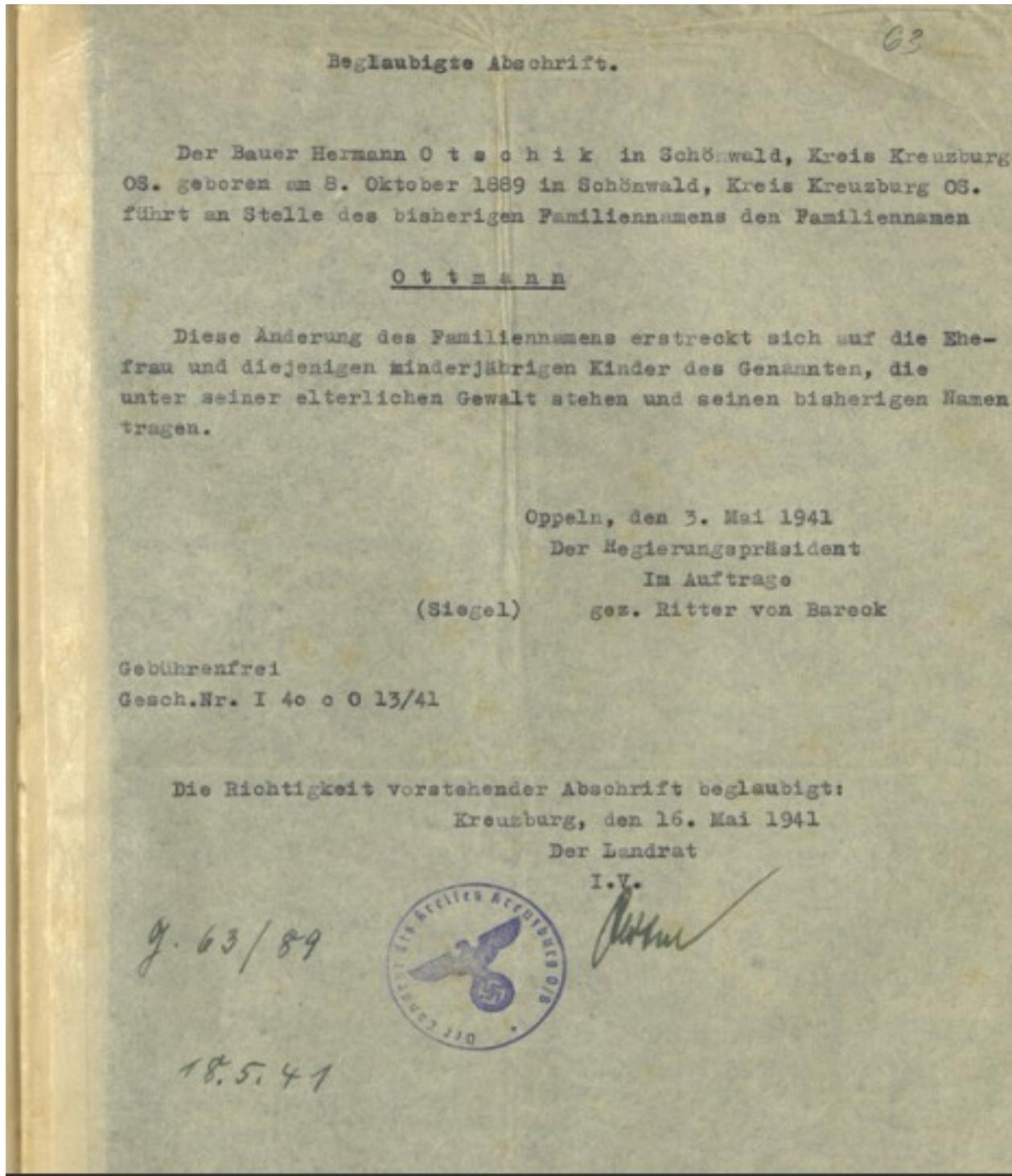
Otschik spiegelt die **verdeutschte Schreibweise** wider, die gleichbedeutend mit der polnischen Aussprache des Namens ist.

Namensänderung Ende der 30-iger/Anfang der 40-iger Jahre des vorigen Jahrhunderts

Aus dem slawischen Namen Otschik entstand der neue deutsche Nachname "**Ottmann**" für eine Nebenlinie der Wiesen-Otschik-Linie.

Ende der 30-iger/Anfang der 40-iger Jahre des vorigen Jahrhunderts übten die Nationalsozialisten auf die oberschlesische Bevölkerung entsprechenden Druck aus, ihre slawischen Familiennamen zu germanisieren. Ein Großteil der Bevölkerung gab diesem Druck nach und suchte sich deutsch klingende Nachnamen. Der Name konnte frei gewählt werden, mußte also keinen direkten Bezug zum slawischen Namen haben.

Die Namensumwandlung lief auf freiwilliger Basis ab. Die örtlichen Parteibonzen versuchten zwar durch entsprechendes Einwirken auf die slawischen Namensträger diese zur Annahme eines deutschen Namens anzuhalten, aber eine Weigerung zog keine Konsequenzen nach sich. Hermann Otschik änderte seinen Familiennamen auf sehr einfache Weise. Er nahm die erste Silbe des Namens "Ot" und fügte ein weiteres t und das deutsche Wort "Mann" hinzu, wodurch der Name Ottmann entstand. Aus dem slawischen Namen Otschik entstand so der neue deutsche Nachname "Ottmann" für eine Nebenlinie der Wiesen-Otschik-Linie.



Namensänderung am 03.Mai 1941

Die Keimzelle der Otschiks scheint **Gottersdorf** gewesen zu sein. Von hier aus verbreitete sich das Geschlecht über das gesamte Kreuzburger Land und darüber hinaus.

In Gotterdorf kam es im Laufe der Jahrhunderte zwischen den Otschik-Linien und der Lipinsky-Sippe zu Verbandlungen.

Otschiks waren Paten bei den Lipinsky-Geburten und es kam sogar zu Heiraten zwischen Vertretern beider Linien.

Die Lipinskys gehörten zum polnischen Adel, die im 17.

Jahrhundert von ihrem Wohnort Lipine in Litauen aus

Glaubensgründen erst nach Polen auswanderten. Von dort kam ein

Jan Otarz Poray-Lipinsky nach Gotterdorf, wo die Familie mit dem Schloß in Dmowski und mit Land in Würbitz Besitz hatte.

Jan Otarz war ein Grobian und Maulheld, der sich mit dem

Brieger Herzog anlegte, weil er es nicht einsah, dem Herzog

Steuern zu zahlen. Nach einem schriftlichen Austausch der

Standpunkte beider Parteien ließ der Herzog durch den

Hauptmann von Kreuzburg v. Frankenberg die Steuern mit Gewalt eintreiben.

Im Schwardter Schloß-Kapellenbuch hat der dortige Pastor die denkwürdige Begebenheit in lateinischer Sprache festgehalten.,

Als v. Frankenberg mit einer Handvoll Soldaten morgens um ca.

11 Uhr vor dem Schloß Dmowski in Gotterdorf erschien, war die

gesamte Sippschaft der Lipinskys bereits stinkbesoffen. Sie warfen

aus den Fenstern des Schlosses alles, was sie zu fassen bekamen,

auf die Soldaten und beschimpften diese auf Polnisch in

unflätigster Weise. Danach stürmten sie aus dem Schloß und

bewarfen und beschimpften die Soldaten weiterhin. Diese

stürmten daraufhin das Schloß und metzelten alle Bewohner bis

auf die Ehefrau des Jan Otarz und zwei kleine Söhne nieder, die

durch einen Hinterausgang fliehen konnten. Die beiden

davongekommenen Söhne sorgten für den Fortbestand der

Lipinsky-Sippe.

Vorkommen der Otschiks in Schlesien (Beispiele)

Kreis Kreuzburg,
Kreuzburg,
Pitschen,
Golkowitz
Gottersdorf,
Sarnau,
Bürgsdorf,
Michelwitz,
Carlsruhe,
Gleiwitz,
Ratibor,
Breslau
Oppeln
Striegau

Vorkommen der Otschiks weltweit

BRD	99
Polen	17
Australien	12
Thailand	1

Hinweise zur Abstammung

Die Großmutter von Edeltraut Klotz , geb. Gordziel war Marie Otschik, Tochter des Quartners Daniel Otschik und dessen Ehefrau Rosina Cygan.

Die Cygans waren ein altes Schönwälder Bauerngeschlecht, das bereits im 16. Jahrhundert im Dorf ansässig war.

Daniel Otschik war der Sohn von Christian Otschik, der in den Schönwälder Kirchenbüchern als Quartner (Viertelbauer) bezeichnet wird. Sein Bruder Gottlieb I Otschik trug die Bezeichnung Halbbauer. Anhand der unterschiedlichen Berufsbezeichnungen kann gefolgert werden, daß der Otschik-Hof aufgeteilt worden ist. Gottlieb Otschik erhielt eine Hofhälfte. Die andere Hofhälfte wurde auf Christian Otschik und dessen Bruder nochmals aufgeteilt, sodaß jeder der beiden übrigen Brüder je ein Viertel des Hofes erbt. Daher die Bezeichnung Quartner.

Christian Otschik wiederum stammte aus der Wiesen-Otschik-Linie und war der Sohn des Bauern Daniel Otschik und dessen Ehefrau Susanna Pietzonka.

Edeltrauts Großmutter Marie Otschik heiratete Hermann Johann Freytag, Sohn des Freibauern Gottlieb Freytag (siehe Freytag Ahnenreihe) und dessen Ehefrau Rosina Miosga. Gottlieb Freytag nahm als Freibauer eine angesehene Stellung innerhalb der Dorfgemeinschaft ein.

Aus dieser Ehe stammte die Mutter von Edeltraut, Marie Freytag, die den Bauerngutsbesitzersohn Friedrich Gordziel heiratete. (siehe Gordziel Ahnenreihe).

Durch die Heirat des Daniel Otschik mit Rosina Cygan sowie deren Tochter Marie Otschik mit Hermann Freytag (siehe Freytag-Linie) kam böhmisch/tschechisches Blut wie auch polnisches Blut in die Gordziellinie und damit letztlich auch in unsere Familie.